



Von Kai Dordowsky

kai.dordowsky@ln-luebeck.de

Die Senatorin und die Initiativen

Eltern, die Ansprüche an die Stadt stellen – mit denen hat Bildungssenatorin Kathrin Weiher (parteilos) so ihre Probleme. Zwei Schlappen musste sie in jüngster Zeit durch engagierte Eltern hinnehmen. Erst setzte eine Initiative durch, dass die Kitas an zehn Tagen mehr im Jahr geöffnet sein müssen. Und ganz frisch stoppte der Jugendhilfeausschuss den Abbau der Horte. In beiden Fällen war Weiher anderer Meinung, und in beiden Fällen folgte eine Mehrheit der Kommunalpolitiker den Eltern.

Die Senatorin macht in öffentlichen Sitzungen keinen Hehl aus ihrem Bild von diesen organisierten Interessengruppen. Das sind aus ihrer Sicht gut gebildete Frauen und Männer, die ihre Partikularinteressen vor das Allgemeinwohl stellen, die mit extrem hohen Ansprüchen unterwegs sind und Mittel und Wege zur Durchsetzung finden. Als Horte in Kücknitz, Buntekuh und Moising geschlossen wurden, gab es keine Widerstandsbewegung. Die wurde geboren, als es um Einrichtungen in sozial besser gestellten Gegenden ging.

Doch die Kritik trifft die Falschen. Man kann nicht engagierte Eltern dafür schelten, dass sie sich für ihre Interessen einsetzen. Es ist ja richtig, dass Lübeck enorme Anstrengungen unternimmt, um eine Betreuung für möglichst viele Schulkinder sicherzustellen. Aber die Debatte um die Schließzeiten der Kitas hat gezeigt, dass die Stadt noch weit von dem Standard anderer Kommunen entfernt ist. Dass Eltern mit zwei und mehr Kindern logistische Probleme bekommen, ist kein Ausweis von Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Weiher's ständiger Hinweis, dass Kinder auch zu den Eltern gehören, hilft nicht weiter.